

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für ausserhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichem Teile 50 Pf., im Restamtliche 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahsteuer.) Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adress: Zellweg Annaburg Tel. Halle.

Nr. 27.

Sonnabend, den 2. April 1921.

25. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Wohnungskündigungen.

Auf Grund des § 6 der Mieterschuhordnung vom 23. September 1918 und des Erlasses des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 5. Dezember 1919 hat der Herr Regierungspräsident in Merseburg für den Bezirk des Kreises Torgau angeordnet, daß

1. die Vermieter von Wohn- und Geschäftsräumen, Büros, Käden und Werkstätten ein Mietverhältnis rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamts kündigen können, insbesondere wenn die Kündigung zum Zwecke der Mieterhöhung erfolgt,
2. ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis als auf unbestimmte Zeit verlängert gilt, wenn der Vermieter nicht vorher die Zustimmung des Einigungsamts zu dem Ablauf erwirkt hat.

Vorstehende, bereits in Nr. 37 des Kreisblattes von 1920 enthaltene Anordnung wird hiermit erneut veröffentlicht.

Torgau, den 23. März 1921.

Der Landrat

A. W. Feuerstein, Kreisdeputierter.

Veröffentlicht: Annaburg, den 1. April 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. März 1921 betreffend Ausnahmestunden über die Provinz Sachsen erwerbe ich wie folgt:

§ 1. Sämtliche Ausländer, die in der Provinz Sachsen keinen festen Wohnsitz und dauernden Erwerb haben, ferner die nicht polizeilich gemeldet, haben die Provinz sofort zu verlassen.

§ 2. Ortsfremde Personen haben sich bei der Nachpolizei zu melden und den Grund ihrer Anwesenheit nachzuweisen. Quartiergeber (Hotels, Gastwirte oder Privats) haben innerhalb 3 (drei) Stunden unter Vorlegung der Papiere den Quartiernehmer bei der Ortspolizeibehörde an-

zumelden. Die Meldung hat erneut zu erfolgen, selbst wenn eine Anmeldung bereits auf Grund der bestehenden Polizei-Verordnungen erfolgt ist.

§ 3. Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt oder zu solchen Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. bestraft.

Der Regierungskommissar,
gez. Hörjüng, Oberpräsident.

Veröffentlicht!
Torgau, den 29. März 1921.

Der Landrat Dr. Cerele.

Veröffentlicht! Annaburg, den 1. April 1921.
Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Nachprüfung der Blühableiter.

Nach § 47 Ziffer 3 der Baupolizeiverordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Merseburg vom 3. Dezember 1910 müssen Blühableiter wenigstens alle 2 Jahre von einem Sachverständigen auf ihrer Leistungsfähigkeit geprüft werden.

Es wird daher beabsichtigt, in diesem Jahre eine Nachprüfung der Blühableitungen auf den bei der Landesfeuerlöschstelle versicherten Gebäuden des hiesigen Kreises durch den Blühableiter-Sachverständigen Bamm vornehmen zu lassen. Die Kosten dieser Prüfung betragen:

1. Für eine Straße Mk. 7.50
2. für ein anderes Gehöft bis zu 3 Auf- fangvorrichtungen Mk. 4.50
3. für jede weitere Aufangvorrichtung Mk. 0.75

Von diesen Kosten übernimmt die Sozietät ein Drittel.

Diesigen Sozietätsmitglieder, die ihre Blühableiteranlagen einer Nachprüfung unterziehen lassen wollen, werden hiermit erucht, dies bis 15. April d. Js. mündlich oder schriftlich im Sozietätsbüro — im Kreislandehaus — anzumelden.

Die Gemeinde- und Gutsvorstände wollen die Befehle von Blühableiteranlagen auf die vorstehende Bekanntmachung noch besonders hinweisen.

Torgau, den 19. März 1921.

Der Kreis-Feuerlöschdirektor,
Cerele.

Veröffentlicht! Annaburg, den 1. April 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Lagerhalters Richard Walter ist nach der von dem Wahlausschusse vorgenommenen Feststellung als Bewerber aus dem Wahlvorstande Cich der Arbeiter Ernst Bring als Ersatzmann in die Gemeinde-Vertretung eingetreten.

Annaburg, den 15. März 1920.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses für die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung der Gemeinde Annaburg.
Henze.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 4. April d. Js. von 3—5 Uhr nachmittags findet im Rathhause

Jünglingswiegestunde statt.

Annaburg, den 31. März 1921.

Schwester Hedwig Sturzebecher.

Die Niederringung des Anfrühs.

nimmt ihren erfolgreichen Fortgang. Zahlreiche Orte im mitteldeutschen Auflandsgebiet sind von dem Terror der Kommunisten befreit und bieten wieder das vorherige friedliche Bild. Das Deunauer ist wie gemeldet, von Regierungstruppen genommen worden. Dem Angriff wurde zunächst heftiger Widerstand geleistet. Erst als ein das Werk umgebender hoher Bretterzaun durch die stürmende Gruppe des

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

37] (Nachdruck verboten.)

Helma preßte die Lippen zusammen, als müßte sie ein vor schnelles Wort zurückhalten.

„Wollen Sie das tun, gnädiges Fräulein?“ fragte er höflich.

Sie sah mit feuchtschimmernden Augen zu ihm auf. „Wie kann ich denn?“ fragte sie leise.

Er sah sie ernst und höflich an. „Sie kennen die junge Dame — so genau wie sich selbst. Sagen Sie ihr doch, sie möchte mir verzeihen, ob sie wirklich meinem Bruder einen Korb geben wollte, oder ob sie nur an jenem unseligen Abend nicht über ihr Schicksal entscheiden wollte und deshalb der Lebensfrage auswich.“

Helma blühte ihn plötzlich an, daß ihm ganz warm ums Herz wurde. Da war wieder das herrliche, brüderliche Gefühl für sie in keiner Seele.

„Sehen Sie, Liebes, teures Fräulein Helma, ich bin doch so erbärmlich klein und gedemütigt vor Ihnen seit jener Stunde. Und mir ist, als hätte ich durch mein Vergehen nun auch noch meines Bruders Glück in Frage gestellt. Das hat mir keine Ruhe gelassen. Wenn ich nun Ihnen und meinem Bruder helfen könnte, dann wäre ich doch auch einmal zu etwas nütze. Ich habe Ihnen gegenüber von Anfang an das Gefühl gehabt: Die müßtest du zur Schwester haben. Sagen Sie mir, Liebes, teures Fräulein Helma — können Sie mir nicht eine Schwester sein? Vertrauen Sie mir, bitte, an, ob ich recht hatte, wenn ich glaube, Felix sei Ihnen teuer.“

Er hatte so warm und ehrlich gesprochen, daß Helma sich schämte, länger ihr Gefühl zu verweigern. Sie sah bewegt zu ihm auf.

„Diese Frage kann und will ich nur Ihrem Bruder beantworten“, sagte sie leise, aber fest und klar.

Er ergriff ihre Hand. „Das ist mir so gut wie ein Geständnis. Sie würden anders gesprochen haben, wenn Sie Felix nicht liebten. Liebe keine Schwägerin — nein, protestieren Sie nicht, von heute an nenne ich Sie so, liebe, kleine Schwägerin, — Sie müssen viel tun, um gutzumachen, was der arme Felix um Sie gelitten hat.“

Sie lächelte halb verschämt, halb schelmisch. „Was denn, zum Beispiel?“

„Vor allen Dingen müssen Sie mir helfen, Felix dazu zu bringen, daß er Ihnen in aller Form einen Heiratsantrag macht“, sagte Heinz im alten Liebesmut.

Helma schüttelte energisch den Kopf. „Nein — dazu kann ich unmöglich helfen.“

„So? Und das soll wahre Liebe sein? So kleinlich wollen Sie mit einmal sein? Sie, die ich als tapferes, großherziges Geschöpf bewundert habe!“

Helma seufzte tief auf. „Mein Gott, ich kann doch nicht zu ihm gehen und ihm sagen: Hier bin ich, nun frage mich, ob ich deine Frau werden will.“, sagte sie halb schmerzlich, halb lächelnd.

„Ach — das wäre eigentlich das Beste. Aber ich weiß, da würde Ihr ganzer Heroismus nämlich Schiffbruch leiden. Nein, ich will es Ihnen viel leichter machen. Eigentlich brauchte ich Felix nur unsere Unterredung mitzuteilen, dann würde er wohl Mut bekommen. Aber wo soll er mit Ihnen zusammentreffen? Felix kennt meine Beziehungen zum Haupte des Komjuls. Sein Feingefühl würde ihm ver-

bielen. Sie dort aufzusuchen. Viel Zeit haben wir auch nicht, denn abreifen dürfen Sie auf keinen Fall, bevor ich Sie offiziell meine Schwägerin nennen darf. Also bleibt nur ein Ausweg: Sie müssen meiner Mutter einen Besuch machen — sagen wir, um sich von ihr vor Ihrer Waise zu verabschieden.“

„Aber — eigentlich erscheint mir solch ein Besuch gar nicht gerechtfertigt“, sagte Helma zaghaft.

„Schämen Sie sich, kleine Schwägerin! Nicht einmal so viel Mut haben Sie, einen harmlosen Abschiedsbesuch zu machen!“

Sie lächelte. „St der wirklich so harmlos?“ fragte sie schelmisch.

„Natürlich, Sie kommen einfach, um Adeu zu sagen. Was können Sie dafür, wenn ich Ihnen Felix zufällig in den Weg führe.“

„Sie seufzte. „Ach das ist alles nicht so leicht, als Sie denken. Wie soll ich mich vor allen Dingen vor Ihren Eltern rechtfertigen? Was sollen sie von mir denken?“

„Das überlassen Sie mir. Ich mache Mähen — pardon, meine Mutter — vorher so weiß, daß Sie nichts weiter zu tun haben, als sich Ihre Liebtöchter gefallen zu lassen.“

„Sind Sie so sicher, daß Ihre Eltern die arme Gesellschaftlerin als Schwiegerdöchter annehmen?“ fragte Helma, noch immer zögernd.

Er fixierte sie lächelnd. „Unter einer Bedingung.“

„Nun?“

„Sie müssen versprechen, mit Felix die dritte Etage in unserem Haus zu bewohnen. Meine Mutter will absolut eine Schwiegerdöchter im Hause haben, auf die sie alle Zärtlichkeiten loslassen kann, die sie bisher bei ihren drei Jungen

Grafen Boninski überwinden war und hinter diesem Maschinengewehr in Stellung gebracht worden waren, ließ der Widerstand nach. Ein Entkommen war für die Einzelkämpfer unmöglich, da von Norden die Gruppe Werseburg, von Süden eine kombinierte Gruppe das Werk eingeschlossen hatten und außerdem die Brücken über die Saale durch Luftkämpfer mit bewaffneten Mannschaften gesichert waren. Sämtliche Truppen, die an der Unternehmung beteiligt waren, standen unter der Leitung des Obersten Küster. Es wurden bisher 1000 Gefangene gezählt. Die Beute an Material ist sehr groß.

Bald nachdem die Einnahme des Leunawerks bekannt geworden war, wurde

In Halle die Elektrizitätsleitung stillgelegt.
Die Stadt ist ohne Licht. Der elektrische Bahnverkehr ruht. Die Stilllegung der übrigen städtischen Werke (Gas- und Wasser-) ist gleichfalls zu erwarten.

Seit Donnerstag wird in Halle in fast allen Betrieben wieder gearbeitet.

Kämpfe bei Gröbers.

In Gröbers ist der Bahnhof von roten Truppen besetzt. Seit Dienstag mittag sind Kämpfe mit heranziehenden Polizeitruppen im Gange. Der Eisenbahnverkehr zwischen Leipzig und Halle ist eingestellt.

Die Ammendorfer Kommunisten gefangen genommen.

Die Schutzpolizei hat die ungefähr 500 Mann starke kommunistische Bande, die die Eisenbahnbrücke bei Ammendorf geprengt und dadurch den Zugverkehr nach Thüringen unterbrochen hat, im Bahnhof von Ammendorf verhaftet. Die Bande hatte sich verstreut. Ihr Führer trug russische Uniform und auch ein Teil der Anführer war mit russischen Militärmanteln bekleidet. Im Bahnhof wurden in einem Büro militärische Karten und Pläne gefunden. Auch Ammendorf selbst wurde von Reichswehrtruppen besetzt.

In Wittenberg

zwang eine aufgebehte Menge die Zeitungen, den Druckbetrieb einzustellen und ließ an dem allgemeinen Streik zu beteiligen. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen.

Das neue Kampfgebiet.

Jörgis — Petersberg — Rämmern.

Halle, 31. März. Die Situation des gestrigen Tages stellte sich folgendermaßen dar:

Durch die Abweilung des kleinen Erkundungstrupps der Schupo in Gröbers waren die roten Banden außerordentlich ermutigt. Sie wollten sich an der Bahnstrecke Leipzig — Halle sammeln und Widerstand leisten. Aber schon am Nachmittag des gestrigen Tages gaben sie diesen Entschluß auf und zogen um 4 Uhr nachmittags in aller Stille ab. Zuerst setzten sie sich bei Gütz fest, wo sie den Gutsbesitzer Hecht ermordet haben sollen. Von dort zogen sie in nördlicher Richtung nach Bränschitz und Stumsdorf, wo sie sich auf der Linie Duesch — Dammendorf östlich der Eisenbahnlinie Halle — Köthen als südlichen Punkt festsetzten. Bei Köthen begannen sie zu schwanzen, um sich auf Wittenberg einzurichten.

Sie nähern sich damit immer mehr dem Petersberg, um den herum bereits rote Banden kreisen. Von einer regelrechten Kampftruppe kann nicht gesprochen werden, da nur bewaffnete Banden im Lande umherziehen und zum Schrecken der Einwohner verbroderliche Taten begehen. Die Lebensmittel werden zum Teil aus Fleischerläden requiriert und zur Verteilung gebracht, ein Zeichen, daß es um die Verpflegung der Anführer schlecht bestellt ist. Wie man vermiett wollen sie sich am Petersberg festsetzen, der nach allen Seiten weithin das Gelände beherrscht.

Aus Raasdorf wird die Abänderung des Post- und Telegrammenamtes gemeldet, auch andere Orte berichten Änderungen.

Wie man aus Bitterfeld meldet, ist dort Reichswehr eingetroffen, die höchstwahrscheinlich recht bald eingreifen dürfte.

nicht anbringen konnte. Wir haben unser Wort gegeben: der nächste, der nach Robert heiratet, bleibt mit seiner Frau im Hause. Sie können unbefragt einwilligen, Mutter ist eine feile gute Frau und wird Sie höchstens vor Liebe umbringen.

Helma lächelte, aber in ihren Augen schimmerten Tränen. „Sie entrollen mir da ein herrliches Zukunftsbild.“

„Es wird sicher von der Wirklichkeit noch übertrassen. Sie sollen es wirklich wie im Himmel bei uns haben, liebe kleine Schwägerin. Ich helfe sicher auch mit, Sie zu verwöhnen. Nun sagen Sie mir nur, wann ich Sie Mutter anmelde darf. Gleich heute nachmittag? Oder geht das nicht?“

„Nein — heute kann ich Frau Konjulin nicht noch einmal verlassen.“

„Also morgen?“

Sie zögerte noch ein Weilchen, dann hob sie entschlossen das Haupt. Sie wollte ihr Glück nicht noch einmal aufs Spiel setzen, sondern fest danach greifen. „Ja morgen nachmittag um 4 Uhr. Ihr's recht so?“

„Alegemacht... Aber Ihr Wort darauf! Ich muß Sie binden, sonst werden Sie am Ende noch schamlos flüchten.“

„Mein Wort ist komme.“

„Bravo, kleine, tapfere Schwägerin! Und nun will ich nicht weiter mit Ihnen gehen, es treibt mich heim. Mir ist heute endlich mal wieder leicht und frei ums Herz. Ich war jetzt immer in einer schauerhaften Verfassung. Und noch eins, kleine Schwägerin — ich hab noch eine große Bitte.“

Sie sah ihn fragend an. „Nun?“

„Helfen Sie mir ein bißchen mein Gewissen erleichtern. Sie sind so viel um die Konjulin. Wenn Sie ihr die

Delitzsch von der Reichswehr genommen.

Delitzsch, 31. März. Vorgestern abend zogen bewaffnete Banden durch die Stadt, die sich aber recht bald brühten, als bekannt wurde, daß Reichswehr im Anmarsch sei. Abends 8 Uhr kam es zu einem kleinen Feuergefecht, und gleich darauf drangen von allen Seiten Reichswehrsoldaten in die Stadt ein. Es wird sich ungefähr im Räume von Delitzsch eine Division gesammelt haben. Die Infanterie selbst liegt in Delitzsch. Sie sind mit allen modernen Waffen ausgerüstet, führen Minenwerfer, Maschinengewehre und Revolverkarabinen mit sich.

Der heutige Tag ist ruhig. Es werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der erste Transport Inhaftierter, der anfänglich nach Halle geleitet werden sollte, wurde nach Torgau überwiesen.

Die Lage in Berlin.

Die Besuche der beiden kommunistischen Parteien, am Dienstag die Betriebe lahm zu legen, sind fast restlos gescheitert. In der Anorobremie, wo am Freitag der Generalstreik proklamiert worden war, haben sogar die Kommunisten und Anhänger der RVP die Arbeit aufgenommen, da die Direktion durch Anschlag bekanntgegeben hatte, daß jeder, der nicht rechtzeitig erschiene, fristlos entlassen werde. Am Sonntag abend haben tabifale Militäroren versucht, die Straßenbahnen in einen Streik hineinzuziehen. Diese Streikhege hatte nicht den geringsten Erfolg. Durch ein neues Mittel versuchten Terroristen die Waage der Schutzpolizei in Karlsruh am Sonntag nachmittag „auszuräubern“. An zwei Stellen entstanden plötzlich Brände auf der Heide in unmittelbarer Nähe der Polizeiwache, die sich sehr schnell ausbreiteten. Die Polizeibeamten dümmten durch Ausheben von Gräben das Feuer ab und schickten dann auch den Post, der bereits durch den Brand stark bedroht war.

Zur Lage im Reich.

In Hamburg, Döbenburg und Wilhelmshaven herrscht Ruhe. In Bremen wurden die Drahtleitungen nach Bremerhaven durchgeschnitten. In den Zentren des Ruhrgebietes herrschen einige Teilsrisis. Bei Arupp und in den andern großindustriellen Werken wird voll gearbeitet. Essen ist ruhig. Weimann ist von Kommunisten besetzt, doch ist die Schutzpolizei mittlerweile dort eingerückt. Die Kommunisten, die Gwelsberg eingeschlossen hatten, haben sich inzwischen in den Besitz der Stadt gesetzt. Eine Polizeidivision gegen Gwelsberg ist im Gange. Der Generalplan der Aufschisten, die Stadt Oberfeld und damit das Wuppertal und das bergische Land in die Hand zu bekommen ist gescheitert.

Politische Kundschau.

Die Entente fordert sechs Millionen Rebhühner.

Nach Informationen an zuständiger Stelle betragen die Listenforderungen der Entente zur Wiederherstellung des Wildbestandes der zerstörten Gebiete an lebendem Wild 120 Störche, 68 000 Rehe, 660 000 Gänse, 195 000 Fasanen, 75 000 Fasanener, 6 Millionen Rebhühner. Zurzeit wird in Paris über die Durchführung der Ablieferung und über die Frage der Möglichkeit von solchen Ablieferungen überhaupt verhandelt. Von allem andern abgesehen, müßte doch mindestens angerechnet werden, was die französischen und englischen Offiziere in deutschen Jagden sich ausgeschossen haben. Wo Deutschland aber die 660 000 Hahnen und die 6 Millionen Rebhühner, wohl abgezählt, jetzt herbeikommen soll, ist Entente-Gehemmis.

Wie die Deutsche Tageszeitung erzählt, hat die Entente neue Listenforderungen eingereicht. So haben in dem besetzten Gebiet durch die Tätigkeit der deutschen, nach Frankreich heimlich mitgenommenen Kammerjäger die Ratten erheblich abgenommen, durch die deutschen Entlausungsanstalten wurden die Flöhe und verwandtes Getier dezimiert usw. Deshalb wird die Entente demnächst fordern: 1 Mill.

Ueberzeugung beitragen könnten, daß so ein Leichtfuß wie ich gar keine Liebe verdient! Wenn Sie ihr vor Augen halten könnten, wie viel besser, edler und lebenswerter ihr Gatte ist! Wirklich, er ist ein selten prächtiger Mensch, er hat mir imponiert durch die Größe seines Wesens. Sagen Sie ihr doch recht eindringlich, daß ein Mensch wie ich ihm das Wasser nicht reichen kann.“

„Ich will es versuchen. Ob es etwas hilft? Das Herz ist ein eigenartiges Ding und läßt sich nicht durch Gründe überzeugen. Die Zeit wird hoffentlich mächtiger sein als unser guter Wille.“

„Denken Sie noch sehr schlecht von mir, liebe Schwägerin?“ fragte er halb ernst, halb scherzend.

Sie schüttelte den Kopf. „Im Grunde habe ich's nie getan, wenn ich dem Bruder Delitzschinn auch so sehr böse war.“

„Gottlob! Christ! gesagt — an Ihre guten Meinung liegt mir viel. Nun leben Sie wohl für heute!“

Sie reichte ihm die Hand und sah ihn warm und herzlich an. „Meinen christlichen Dank für das, was Sie mir heute gesagt.“

„D, ich war Ihnen viel mehr Dank schuldig!“

„Nun, nun!“

„Nun, dann werde ich mir meinen Dank schon zur gelegenen Zeit erfordern. Auf Wiedersehen morgen um vier Uhr keine Schwägerin!“

„Auf Wiedersehen!“

Sie trennten sich mit einem festen Händedruck.

Als Heinz nach Hause kam, ließ ihm zuerst Robert in den Weg. Er hielt Heinz am Knickpfost fest.

Ratten und 5532769 Flöhe, Wanzen und Läuse. Die-lesend sind bis zum 20. Juli zu liefern, da im August sehr häufig starke Verluste dadurch eintreten, daß die Flöhe dann sehr wanderlustig sind.

Kaiser Karl in Budapest.

Eine Ueberraschung.

Budapest, 30. März. Am Ostermontag erschien Kaiser Karl unerwartet in der Hauptstadt, wo er den Reichsverwesler v. Hortay aufsuchte. Dieser, sowie die Führer der politischen Parteien, legten dem früheren Kaiser nahe, die Hauptstadt wieder zu verlassen. Für die Rückreise sollten alle Vorbereitungen getroffen werden.

Wien, 30. März. Kaiser Karl war am Sonnabend in Steinauanger eingetroffen. Der Ministerpräsident Graf Telych wurde nach dort berufen. Obwohl er, wie Oberst Leheur haben ihn von der Unmöglichkeit, sich als König von Ungarn einzusetzen, zu überzeugen gesucht. Trotzdem fuhr er am Sonntag nach Budapest. Der Reichsverwesler ist ihm dort zur Rückkehr nach der Schweiz. Der Kaiser fuhr auch mit dem Ministerpräsidenten von Budapest ab, einflußlos sich aber, im Lande zu bleiben. Er soll sich in Steinauanger aufhalten.

Der französische Vertreter in Budapest gab bekannt, daß sich die Alliierten der Rückkehr des Kaisers widersetzen. Es sind einige Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung Oesterreichs hat alle Vorbereitungen getroffen, um eine Rückwirkung des Unternehmens des früheren Kaisers auf Oesterreich zu verhindern.

Nach Meldung des „Neuen Wiener Tageblattes“ zieht die Landesbevölkerung in Scharen nach Steinauanger unter Vorantragung von Bildern des Kaisers Franz Joseph und des Kaisers Karl. Zu den Volksabordnungen spricht jeweils Graf Julius Androsch im Namen des Königs. Die Garntion Steinauanger ist bereit, gegen Budapest zu marschieren. Der Kaiser aber habe Empfinden erhoben, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Er verlangt dagegen, daß man sich noch einmal mit Budapest in Verbindung setzen solle.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Das Liebenwerder Kreisbl. schreibt: Die zum 1. April d. Jz. in Aussicht genommene Verlegung des Postmeisters Glück an die Oberpostdirektion Annaburg ist wegen Krankheit rückgängig gemacht worden. Postmeister Glück wird also der hiesigen Oberpostdirektion weiter vorziehen.

Annaburg. (Theater.) Am Donnerstag führte unsere hiesige Theatergesellschaft das Delitzsch-Schaupiel „Dieb“ von Henry Bernheim auf. Dieses Werk, welches die Zuschauer in vollster Spannung erhielt, wurde tadellos gespielt und war alles bis ins feinste Detail abgearbeitet. Auch die Dekoration war musterhaft und bot wieder ein neues Bild. Wir haben nun schon eine stattliche Anzahl von Vorstellungen dieser Gesellschaft gesehen und müssen wir offen bekennen, daß jede einzelne tadellos und sorgfältig einstudiert dargeboten wurde. Manah andere größere Stadt wäre zufrieden, wenn sie eine solch vorzügliche Gesellschaft hätte und liegt es nun an uns durch guter Besuch dieses Unternehmens zu haben.

Am Sonntag gelangt die Operette „Polnische Wirtin“ von Jean Gilbert zur Aufführung. Die musikalische Leitung liegt wieder in Händen des Herrn Musikdirektors Pohr. Da die Beteiligung für diesen Abend recht zahlreich zu werden scheint, empfiehlt es sich, rechtzeitig Billets zu befragen (Näheres Näherat).

— Die neuen Postgebühren betragen nunmehr, nachdem der Reichstag in seiner Sitzung vom 19. März die Erhöhung der bisherigen Gebühren beschlossen hat: für die Postkarte im Ortsverkehr 30 Pf., im Fernverkehr 40 Pf.; für den Brief im Ortsverkehr bis 20 Gramm 40 Pf., über 20 bis 250 Gramm 60 Pf., im Fernverkehr bis 20 Gramm

„Du, Heinz, du hast doch nicht im Ernst die Torheit begangen, um die kleine Gesellschafterin anzuhalten?“ fragte er heilig.

„Mensch, du kannst doch wahrhaftig eine ganz andere Partie machen!“

„Am — wenn ich du wäre, würde ich das vielleicht können. Aber ich will dir mal was sagen, Robert. Ich habe mich mit keinem Worte in deine Angelegenheit gemischt, als du dich verlobtest. Meinst du wohl, ich ließe mir nur im geringsten von dir dreinreden, wenn ich mich verloben wollte?“

„Na, bitte sehr, meine Wahl ist doch über allen Zweifel erhaben.“

„In bezug auf den nervus rerum unbeding. In jedem anderen Punkt ist Fräulein Helma Ofers genau so über jeden Zweifel erhaben, wie deine Braut.“

Robert zuckte die Achseln. „Du scheinst wirklich rettungslos verliebt zu sein in die junge Dame.“

„Vielleicht täuscht du dich doch.“

„Also halt du dich ihr noch nicht erklärt?“

„Heinz lächelte. „Karlend Schmelze zuckten in seinem Gesicht. „Vorläufig hab ich ihr bloß gesagt, daß du sie furchbar gern zur Schwägerin haben willst. Wenn sie dich aber darnach fragen sollte, wirst du mich hoffentlich nicht lägen strafen.“

„Trotz doch nicht solchen Ansinn. Mit dir ist wieder einmal kein vernünftiges Wort zu reden.“

Fortsetzung folgt.

60 Pf. bis 100 Gramm 80 Pf. und bis 250 Gramm 1,20 Mark; die Druckmaschinen 10 Pf. Die übrige Druckerei kostet bis 50 Gramm 15 Pf., bis 100 Gramm 30 Pf., bis 250 Gramm 60 Pf., bis 500 Gramm 80 Pf. und bis 1 Kilogramm 1 M. Die Gebühr für Vollamtlungen beträgt bis zu 50 M. (einschließlich) 50 Pf., bis 250 M. 1 M., bis 500 M. 1,50 M., bis 1000 M. 2 M., bis 1500 M. 3 M. und bis 2000 M. 4 M.

Fahrpreismäßigung bei Schulfahrten. Die Mindestteilnehmerzahl zur Erlangung der Fahrpreismäßigung für Schulfahrten und für Fahrten zugunsten der Jugendpflege ist von zwanzig auf zehn Personen herabgesetzt worden.

Das Ende der Kartoffelstelle. Die Auflösung der Kartoffelstelle ist zum 1. Juli verfügt worden. Der Ernährungsminister hat den Landesregierungen empfohlen, nun auch die Auflösungen der Vermittlungsstellen zu diesem Zeitpunkt in die Wege zu leiten.

Torgau. Auf das Haus des Bürgermeisters Pfaff im Fischerbühnen wurde Mittwochsabend eine Sandgranate geworfen, die an Mauern und Fensterrahmen geringen Schaden anrichtete. Der Täter entfiel nach dem Schlagwort. Auch im Garten des Bürgermeisters wurde eine Sandgranate gefunden, und zwar soll es sich um Granaten englischen Ursprungs handeln.

Senza. Das diesjährige Gaulturfest des Sassen-Gaues Kreis 3 c. d. T. wird in diesem Jahre am 2. und 3. Juli hier abgehalten. Dasselbe wird verbunden mit dem 20jährigen Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins.

Udenwade. Nicht allzu erfreulich stellt sich die Finanzlage unserer Stadt dar. Der notwendige Bedarf stellt sich auf 8 Millionen Mark, davon sind nicht ganz 6 Millionen Mark gedeckt. Das zu bedende Defizit beläuft sich auf 2.300.000 Mark. Es ist keine leichte Arbeit, die hierfür notwendigen Steuern zu entwerfen.

Staakon. In der Brennhofgasse der Hofmannschen Oberförsterei Staakon existieren kleinere Brennereien 60-65 Mark und Spaltmühl (keine Aebeln) 40-45 Mark pro Meter. Die kurze Laufzeit von 4 Wochen anläßt bisher 12 Wochen liegen auf der Kaufkraft der Berliner Brennhofhändler preismindernd eingewirkt zu haben.

Magdeburg. Einer Eisenbahnüberbrücke, die mehr als 20 Mitglieder zählt und eine Reihe von Eisenbahndiebstählen ausgeführt hat, ist man auf die Spur gekommen. Es sind bisher 9 Arbeiter, die auf den dortigen Güterböden beschäftigt waren, verhaftet worden. In die Angelegenheit sind auch viele Magdeburger und auswärtige Händler und Geschäftleute verwickelt.

Hannover. Wegen die Erhöhung der Papierpreise. Eine hart bedrückte Veranmlung aller Zeitungsverlegerverbände in Hannover erhob kürzlich Protest gegen die neue und ungeheure Erhöhung der Druckpapierpreise und vernies in einem eindringlichen Appell an die Regierung auf die katastrophalen Folgen dieser Erhöhung für das Zeitungsgewerbe und das gesamte Volk.

Bermischte Nachrichten.

Falsche Tausendmarktscheine bei einem Pferdehändler! Am 10. Februar hatte der Landwirt Martin Müller aus Stiefow auf dem Colbitzer Pferdemarkt an einen unbekannt Namen Sandler ein Pferd für 29.250 Mark verkauft, welchen Betrag dieser in 29 Tausendmarktscheinen, den Rest in 50-Marktscheinen bezahlte. Erst jetzt hat sich, als der Verkäufer davon Kunde brachte, herausgestellt, daß sämtliche 29 Tausendmarktscheine falsch sind.

Saynau. Der Fabrikarbeiter Nixdorf hat aus Obersachsen die telegraphische Nachricht, erhalten daß seine Frau, die sich dort zur Abkühlung befindet, durch einen Bombenanschlag der Polen schwer verletzt worden sei. Sie befindet sich kurzzeitig in einem Krankenhaus in Oppeln. Hoffentlich findet diese ruhmlose Tat der Polen ihre gerechte Sühne.

Nobell. Ein 36-jähriger Arzt, Dr. Heinrich Nobel, vom Gehirne her schwer erkrankt, machte von Südbahnen die anstrengende Reise zur Abkühlung hierher. Sie ließ er sich in einer Wähe in den Abkühlungsal tragen, gab seinen Stimmzettel für Deutschland ab, und -- farb. Er war seiner Heimat bis in den Tod getreu. Es gibt noch Helben in Deutschland.

○ Festungsgelände zur Befestigung der Wohngebiete. In einer von deutschen Städtebauverwaltungen veranfaßten Untersuchung der Verhältnisse der Festungsgelände wurde festgestellt, daß die zuständigen Reichsstellen bei der Anlage des aufzunehmenden ehemaligen Festungsgeländes zu Wohnzwecken nicht immer das genügende Entgegenkommen bewiesen. Nur bei einer kleinen Abweichung des in Frage kommenden Geländes unter Bedingungen, die den modernen Anforderungen bei Erschließung neuen Wohn- und Siedlungsgeländes genügen, sind die Städte in Frage, an größere Plätze auf diesem Gebiete heranzuziehen. Eine Eingabe des Stadtrates ist den zuständigen Ministerien eingereicht worden.

○ Das Abfeder Hauptkolonnat von Angestellten bestohlen. Vor einigen Monaten wurde das Abfeder Hauptkolonnat um Wänderlingen im Werte von über 300.000 Mark bestohlen. Alle Nachforschungen nach den Tätern blieben trotz einer hohen Belohnung erfolglos. Nun endlich ist der Dieb ermittelt worden, und zwar in der Person eines Zollamtsbediensteten, der sich der Mithilfe eines Zollamtsbediensteten bediente. Der Dieb hatte die gestohlenen Wänderlingen einem Hauptwachmeister der hiesigen Polizei zum Kauf angeboten, der das Geschäft aber ablehnte und erst zum Betrüger wurde, als er selbst mit seinem Bruder, der ebenfalls Polizeihauptwachmeister ist, wegen Sprüchgeberei angefaßt wurde.

○ Postalisches. Von jetzt ab können Postpakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm nach Spanien, den Balearen und den Kanarischen Inseln und den spanischen Postanstalten in Maroffo zur Beförderung über Hamburg (von da mit Schiffen der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Danfa“ und der Oberbayr. Postalisches Dampfschiffahrtsgesellschaft) angenommen werden.

○ Der Schwiegersohn des Prinzen Oskar von Preußen gestorben. Der vormalige mecklenburgische Staatsminister Carl Graf v. Vossowitz-Dechow ist in Brisslow im 66. Lebensjahre gestorben. Seine zweite Tochter, Gräfin Ina Marie, ist seit dem 31. Juli 1914 die Gemahlin des Prinzen Oskar von Preußen, als die sie zunächst den Namen einer Gräfin von Wuyss führte.

○ Luftverkehr München-Baden. Der Bayerische Luft-Flottille, dessen Gesamter für Passagierdienste eingerichtet, hat den Betriebsbestimmungen des Reichsfliegerdienstes zum Opfer gefallen war, nimmt im März den regelmäßigen Luftverkehr München-Baden wieder auf. Von dort wird die Luftverkehrslinie durch die Schweizer Gesellschaft Ad Ultra-Verzo nach Zürich weitergeführt werden. Der Bayerische Luft-Flottille wird außerdem Flügel zu den oberbayerischen Seen und ins Gebirge einrichten.

○ Verkaufsstellen russischer Wänder. Durch die Hamburger Kolonialgesellschaft wurden die Verkaufsstellen russischer Wänder in der Reichshauptstadt geschlossen. Unter den Verkaufsstellen befand sich ein russischer Zolnbesitzer, der sein Gut in Sowjetrußland verkauft und das dafür eingekommene Gold nach Deutschland gebracht hatte, um sich hier eine zweite Heimat zu gründen. Das Gold wurde beschlagnahmt.

○ Ein Maskenball in der Wiener Hofburg verboten. In der Wiener Hofburg sollte ein Maskenball unter dem Titel „Kaiserliche Hofball“ stattfinden. Da jedoch bekannt wurde, daß verächtlich in der Bevölkerung die Aufführung gegen die Veranfassung herrsche, und daß man versuchen wolle, sie mit Einkassieren zu führen, wurde der Ball verboten. Interessant ist, daß er in den ehemaligen Kämmerleien, die zu des Kaisers Zeiten zu Festen benutzt wurden, abgehalten werden sollte; u. a. sollen auch die Kämmerleien verwannt worden, in denen letztendlich am Gründonnerstag die Krönung von Österreich durch den Kaiser vorgenommen wurde.

○ Die Staatskreditbank bei Macosca. Der Vorherrsche des scheidlich-italienischen Bienenanbau, Dr. Bissowitsch, begab sich nach Brinn, um die neu erbaute Staatskreditbank bei Macosca, die eine Schenkwürdigkeit von europäischer Bedeutung ist, zu besichtigen. Der Besuch hängt mit der vorgeschlagenen Enteignung der ganzen Gegend zusammen. Es soll dort ein großer Nationalpark gebildet werden.

○ Schiffahrtspresse. Die sächsische Europafahrer Dolar-Flotte wird teurer. Wie aus New York gemeldet wird, haben die Schiffahrtsgesellschaften beschlossen, die Fahrpreise für die Passagiere 1. Klasse um 10 Prozent zu erhöhen. Die Erhöhung soll sofort in Kraft treten, kommt also noch rechtzeitig vor dem Einlegen der amerikanischen Touristenflut.

○ Die Schlafkrankheit in England. Ein Rundschreiben des britischen Ministers für öffentliche Gesundheit besagt, daß im Jahre 1919 in England und Wales 538 Fälle von Schlafkrankheit festgestellt wurden, im Jahre 1920 914, in den ersten Monaten des laufenden Jahres nicht weniger als 492 Fälle. Die Zahl der Sterbefälle betrug im Jahre 1919 286, im Jahre 1920 318.

○ Das Goldschiff. Vor kurzem verschwand auf dem sächsischen Lehnortbau in Wittenberg ein Betrag von 30.000 Mark. Die Summe wurde jetzt durch einen Kaufmann zurückgefunden, dem sie von dem reumütigen Dieb zu diesem Zweck übergeben worden war.

○ Bahnhofsbrand. In Hameln, der alten Rattenfängerstadt, ist das Hauptgebäude des Bahnhofes durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet worden.

○ Kaufmännische in Wien. Auf einem Wiener Postamt ist man tiefen Valutafälschungen auf die Spur gekommen. In den letzten Tagen wurden 56 Briefe beschlagnahmt, in denen sich 100 gefälschte österreichische Banknoten im Wert von 1000 Kronen befanden. Die Erhebungen ergaben, daß die Briefe sämtlich nach Amerika zum Teil an den Namen Cohen, zum Teil an den Namen Weinberger, adressiert waren. Ein Absender war auf keinem Brief angegeben. Der Zweck dieser Schiebungen ist klar, da die Spannung zwischen dem Kurs der österreichischen Krone und den ausländischen Valuten auf dem Wiener Markt nicht die gleiche ist wie auf den verschiedenen ausländischen Märkten.

○ Der größte Getreidepeicher der Welt niedergebrannt. In Chicago ist infolge einer Explosion ein Getreidepeicher, der als der größte der Welt galt, niedergebrannt. Bei dem Brande wurden vier Personen getötet und viele verwundet. Der Schaden wird auf zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt.

○ Der „Tolle Mullab“ gestorben. Nach einer Meldung aus London ist Wobammon den Assan, der den Namen der „Tolle Mullab“ führte, in Westindien, wo er einen Zinkabbau betreiben hatte, gestorben. Er hatte mehrheitlich die sonnenreiche Inseln von Afrika und Somalia zum Aufstand gegen die Engländer aufgereizt.

○ Abschaffung der Heuerbesitzerschaft. Auf Anordnung der sächsischen Justizbehörden ist in Sachsen die Gewährung von sogenannten Heuerbesitzern an die zum Tode verurteilten Schwerverbrecher eingestellt worden. Damit hat ein jahrhundertalter Brauch sein Ende gefunden.

○ Ein Luftunfall. Inzwischen Bahnhof Calbe-Ost und Toritz an der 36jährigen Witwe Minna Wiedensfeld aus Toritz verübt worden. Die Leiche wurde am Sauerland in einer großen Wänder gefunden. Als Täter kommen mehrere junge Burgen in Verdacht, die gefestigt sind.

○ Beschränkung der Aufnahme deutscher Kinder in der Schweiz. Die Zentrale der Schweizer Fürsorge zur Unterbringung erholungsbedürftiger deutscher Kinder in der Schweiz, die von Geheimrat Oberholzer in Halle geleitet wird, teilt mit, daß in diesem Jahre nicht annähernd so viele Kinder in der Schweiz untergebracht werden können wie im vergangenen Jahre, da die Schweiz selbst sich in Vorlage befindet und fast das ganze Jahr die Wänder- und Altsachenbesitzer durch den Bestand an Säuglingen außerordentlich zurückgegangen sei.

○ Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine hielt am Palmsonntag in Weimar einen außerordentlichen Verbandstag ab. Die Tagung war einberufen worden, um grundsätzliche Zielsetzung zu den bevorstehenden gesetzlichen Maßnahmen des Reiches auf dem Gebiet des Wohnungs- und Mietwesens zu nehmen und die Aufhebung der Zwangswirtschaft auch auf dem Gebiete des Wohnungs- und Mietwesens zu fordern. Es wurde eine dringende Forderung der Mietpreisbegrenzung, wenn möglich deren Befreiung gefordert.

○ Die Militärärzte auf die Berliner Siegeskulte verhaftet? Die Berliner Polizei teilt mit: Es gelang der mit dem Siegesdenkmal beauftragten Kommission des Reichspräsidenten, eine Reihe von Personen festzunehmen, unter denen sich wahrscheinlich die Hauptbeteiligten am Siegesdenkmal befinden. Sie waren schwer bewaffnet bei einer Beratung, die offensichtlich neue verbrecherische Unternehmungen zum Gegenstand hatte. Der Zugriff der Polizei geschah so plötzlich, daß jeder Widerstand im Keime erstickt wurde. Mehrere der Festgenommenen sind auch anderer Verbrechen dringend verdächtig und schwer vorbestraft.

○ Anerkennung deutscher Wissenschaft. Auf dem Kongress des deutschen Überverbandes, der in Wiesbaden tagte, gab der japanische Arzt Dr. Wabara aus Tokio im Namen der japanischen Ärzte eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die japanischen Ärzte nach wie vor von tiefer Achtung und Bewunderung für die deutsche Medizin und ihre Träger erfüllt seien, und daß sie mit irgendwelchen Maßnahmen, die andere Nationen oder einzelne Angehörige gegen deutsche Ärzte ergreifen könnten, nichts zu tun haben. Dies geht nicht nur für die japanischen Ärzte, sondern auch für die japanische Regierung.

○ Große Feuersbrünste. In Regelow bei Stargard in Pommern vernichtete ein Großfeuer vier Bauerngehöfte mit sämtlichen Nebengebäuden. Sundry Schafe und ein Fohlen kamen in den Flammen um. Die Ernteschlag in Östereich ist vollständig abgeerntet. Von 62 Häusern, die der Ort zählte, sind 56 völlig vernichtet. In den Flammen haben 4 Menschen und 200 Stück Vieh den Tod gefunden.

○ Das „Reisepferd“ der Handelsmission. Aus Rom wird berichtet: Durch die Grenzbehörden wurden von den 27 verhafteten der russischen Handelsmission geborenen Kollis 12 geöffnet. Man fand eine große Menge Perlen, Brillanten, Diamanten, Gold, Silberstücke und Silbermedaillen. Das Gefundene stellt einen sehr hohen Wert dar.

○ Schlagende Wetter. Auf der Grube Anna in Ostwan (Mähren) erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, wobei 14 Bergleute ums Leben gekommen sind. Siebzehn Verwundete wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Arbeiten sind auf der Grube durch die Explosion nicht unterbrochen worden.

○ Die Tat der albanischen Jugend. Im Frankfurter Postamt für Adressierten wurden im Jahre 1920 in Verhüllten Briefen und Unterscheidungsangelegenheiten 4732 Personen beraten. Bei der Vermittlung von Heuerarbeit wurden den Studierenden Hausbesitzerstellen, Stellen als Klavierlehrer, aber auch Beschäftigung als Holzträger angeboten.

○ Raubüberfall auf ein Berliner Postamt. Fünf maskierte und bis auf die Zähne bewaffnete Verbrecher erschienen in der Nacht des Postamt 54 in Berlin und raubten nach Überwindung der diensthabenden Beamten zwei Geldkisten und vier Geldsäcke, die zusammen über 1.300.000 Mark bares Geld, meistens Fünfzigmarktscheine, enthielten. Trotz sofortiger Verfolgung sind die Täter entkommen. Auf ihre Festnahme und die Wiederbeschaffung des Geldes hat die Verpostdirektion eine Belohnung von 20.000 Mark ausgesetzt.

○ Eine Mäusensteuer. Eine neueartige Steuer plant die Stadt Wienberg. Sie will von jedem Tausend Maß Malzen, deren Züchtung eine Spezialität der Einwohner ist, eine Steuer von 20 Mark erheben.

○ Verhaftung eines Dresdener Rechtsanwalts. In Dresden wurde ein Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. Walter große Muffchen. Er hatte vor etwa Jahresfrist eine „Steuerberatungskasse“ begründet, die bald einen tiefen Zuspruch aus den Kreisen von Handel und Industrie fand und ihm große Einnahmen brachte. Die Verhaftung Dr. Walters erfolgte auf eine Anzeige des Finanzamts. Worin seine Verbrechen bestehen, ist noch nicht bekannt.

○ Waldbrand bei Reichenhaff. Ein großer Waldbrand wütete seit einigen Tagen in den Wäldern am Sandberge bei Reichenhaff. Es brennen dort etwa 100 Morgen Wald. Aber Reichenhaff ging mehrmals heftiger Wälderregen nieder.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. April.
Orthodoxe: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.
Protestanten: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Segnung.
Katholische Kirche: Vorm. 11 Uhr Gottesdienst. Von 9 Uhr Beichte und Osterkommunion.

Lotterie-Verein „Fortuna“.

Hiermit bringen wir den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Beiträge monatlich zu zahlen sind. Beiträgen länger als einen Monat im Rückstand sind, gehen ihrer Rechte und somit auch der Mitgliedschaft verlustig.

Annaburg, den 1. April 1921.

Der Vorstand. J. A. Aug. Schlichter.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr.
Ausnahmen nur in dringenden Fällen.

Anzeigen.

Ein Mädchen
für Landwirtschaft und ein
zweites Mädchen
findet Stellung.
Gortshaus Heidemühle.

Puten-Eier
verkauft
Gärtnerstraße 1.

Eine hochtragende
Ziege
steht zum Verkauf
Löben Nr. 6.

1 Wurf Ferkel
verkauft
Radig, Bethau.

Ferkel
u. Brennholz
verkauft
Gut Annaburg.

1 Matschkalb,
1 jähriger Bullen,
1 fettes Schwein,
verkauft
Naundorf Nr. 42.

Verkaufe
1 Kinderwagen
Kinderkorb m. Gestell
Photo-Stativ,
Häslor, Zörgauerstr. 9.

Ein Paar fast neue hohe
Damenhaftstiefel
Größe 38-39, Maßarbeit, zu
verkaufen.
Zörgauerstr. 21, 1 Tr., 18s.

2 Paar fast neue
Langstiefel
zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp.

Klavier (Flügel)
gutes Instrument, sofort zu ver-
kaufen. Preis 3000 Mk. ent-
taufliche gegen Piano. Lehrer
Heyer, Grassau bei Holzdorf.

Saalein
hat Sonntag vormittag in kleinen
Posten abzugeben.
Gustav Dubro.

Speise-Zwiebeln
bei 10 Pfund Abnahme pro
Pfund 50 Pfg., empfiehlt
Kost's Gärtnerei.

Selbst gebrannten
Kaffee,
a Pfd. 26.-, 28.- u. 32.- Mk.
empfiehlt
J. G. Freitshche.

Palmin
und **Kaps-Öl**
empfiehlt
J. G. Freitshche.

Sämtliche
Gemüse:
Sämereien,
auf Keimfähigkeit geprüft, sind
weber eingetroffen und empfiehlt
Kost's Gärtnerei.

Versteigere

im Gehöft d. Obf. Thiergarten am Mittwoch, d. 6. 4.,
nachm. 5 Uhr, alle Gegenstände und zwar:
1 guten Altkarwagen u. Gerüst u. Brettern, 1 Haus-
fels-Pflug, 1 Handwagen, 1 Dungharre, 1 Häcksel-
maschine, 1 Schleifstein, 3 einf. Schränke u. 2 Tische,
1 Eischrank, ferner: mehrere Kaninchen = Ställe,
Seitern, Gartensitzstühle, Klappstuhl, Kleider-Boden,
etwas Maschen-Draht, Klissen, viele Flaschen u.
sonstige.

Wegen Haus- und Grundbesitz-Abgabe bei Herrn Förster
Koch-Annaburg anfragen.

Forstmeister Kayser.

Halte jeden **Dienstag u. Freitag**
um **10 Uhr**
Privat-Impfungen ab.
Dr. Schellhorn.

Achtung!! Achtung!!
Kammerjäger Pöllner kommt
Betriehtet unter Garantie Matten, Mänte u. f. w. Geil.
Aufträge sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

100 Rm
mit der Hand gerodetes **Stockholz,**
aufgemetert, werde ich am
Dienstag, 5. April, vorm. 10 Uhr
im Zagen 16 an Ort und Stelle öffentlich versteigern.
Nelson.

Wer deutsch denkt und deutsch fühlt
liest das beliebte Familienblatt
der gebildeten Kreise, die
Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.
Täglich 2 Ausgaben
Schnelle und umfassende Berichterstattung
auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel.
Ausgedehnter Sonntagsbeleg mit groß. Aus-
sicht. Reichhaltiger Unterhaltungsteil.
Spannende Romane. Regelmäßige Be-
richte über Sport, Mode, Haushalt usw.
Belegungen nehmen alle Postankalten und Brief-
träger entgegen. Der Bezugspreis beträgt einschließ-
lich zwei landwirtschaftlichen und drei unterhaltenden
Beilagen monatlich nur 3,25 Mark
Anzeigenblatt ersten Ranges

Ziegen-Zentrifugen, Kuhzentrifugen,
Butterfässer, Butterformen,
Fahrradgummi zu Tagespreisen,
Fahrräder :: Nähmaschinen,
Sprech-Apparate :: Platten,
Taschenlampen :: Batterien,
Luftgewehre, Fußbälle
Kinderwagen, Kinderwagen-gummireifen
sowie sämtliche
Emaille- und Eisenwaren
und **Reparatur-Apparate**
empfiehlt
Fritz Rödler, Markt 20.
Reparaturen an sämtl. offerierten Maschinen.

Lohnschnitt
führe schnellstens und billigst aus.
Bei vorheriger Bestellung kann gleich wieder
mitgenommen werden.
W. Kunze, Baugeschäft.

Col. Naundorf.
Sonntag, den 3. April
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
Albert Schimpf.
Eintritt 30 Pfg.
Kinder haben keinen Zutritt.

Bethau.
Am Sonntag, den 3. April
Tanz-Kränzchen
wozu freundlich einladet
Rockmann.



Maggi-Würze,
Maggi-Suppen
wieder in Friedens-Qualität
zu haben bei
J. G. Holtmigs Sohn.

Pa. pitierte
Salat-Pflanzen
empfiehlt
Kost's Gärtnerei.

Feinsten
Kunst-Honig
empfiehlt
J. G. Holtmigs Sohn.

Zahn-Atelier
Annaburg, Zörgauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schüttauf.
Telephon 27.

Sprechstunden f. Zahnkränke:
Jeden Montag v. 9-1 Uhr
und 2-6 Uhr nachm.
E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Feinste Messina
Sitronen
empfiehlt
J. G. Holtmigs Sohn.

Feinstes, helles
Galatöl
empfiehlt
J. G. Freitshche.

Neue Gänsefedern,
wie sie gerupft, mit den vollen
Dann à Pfd. 25.- Mk., kleine
Federn mit Dann 32.- Mk., ge-
filzte Federn mit Dann 35.-
Mk., prima 40.- Mk., sämtliche
Sorten weiß. Nehme daher nicht
Gewinnjägeres zurück. Versand
gegen Nachnahme.
Carl Mantensel,
Neutrosbin (Oberbruch),
Gänsefantenfabrik.

Tabak, Kautabak
Zigarren und
Zigaretten
empfiehlt
J. G. Holtmigs Sohn.

Dänmichen's Saal, Annaburg.
Walden-Gastspiel.

Sonntag, den 3. April 1921, abends 7/8 Uhr:
Polnische Wirtschafft.

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.
Musikalische Leitung: Musikdirektor Max Rohr.
Preise der Plätze im Vorverkauf im Theaterlokal: Sperr-
sitz 4.- Mk., 1. Platz 3.- Mk., 2. Platz 2.- Mk.
Abendkasse: Sperrsitz 1.50, 1. Platz 3.50, 2. Platz 2.50 Mk.

Nachm. 3 Uhr: **Große Jugend-Vorstellung.**
Prinzessin Marzipan
Zauber-Märchen in 4 Akten von C. V. Görner.
Preise der Plätze: Sperrsitz 1.50, 1. Platz 1.00, 2. Platz 0.60 Mk.
Nach der Vorstellung: **Tanz.**

Annaburger Lichtspielhaus
Am Sonnabend, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr:
Dämon der Welt.
1. Teil des großen Sensationswerkes in 18 Akten.
In der Hauptrolle Charles Willy Kayser,
unter Mitwirkung der gesamten M. Rohrschen Kapelle.
In den Zwischenaugen Konzert.
Sperrsitz im Vorverkauf Mk. 3.50.
Der 2. Teil, Fortsetzung, am 7. April.
Der 3. Teil, Schluß, am 9. April.
Ergebnist ladet ein **Aug. Schlinker.**

Annaburger Schweine-Versicher.-Verein
auf **Gegenseitigkeit.**
Sonnabend den 2. April, abends 7 1/2 Uhr
General-Versammlung.
im Gasthof „Stadt Berlin“.

- Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Jahresbericht vom letzten Geschäftsjahr.
3. Kassenbericht.
4. Wahl des ausscheidenden Vorstandsmitteldes.
5. Festsetzung der Prämie für das laufende Geschäftsjahr.
6. Entschädigung f. d.
7. Wahl der Vertrauensleute.
8. Wahl des Beiratsvorsitzenden.
9. Wahl einer Statthalterkommission.
10. Anträge.
11. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Der Vorstand.
Gasthof „Neue Welt.“
Sonntag, den 3. April, von nachmittags 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
verbunden mit einer Hochzeitsfeier.
Ergebnist ladet ein **Aug. Schlinker.**

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
(früher Zahnpraxis Schroeder)
Annaburg, Zörgauerstr. 11
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede
Art künstl. Zahnersatzes.
Behandlung für Krankeinstaffeln.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.

Heute Morgen 3/4 Uhr verstarb nach schwerem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter
Emilie Klebe
im Alter von 65 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 31. März 1921.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einpaß. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichem Teile 50 Pf., im Restamtteile 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahlgelder.) Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: **Zeitung Annaburg** Bez. Halle.

Nr. 27.

Sonnabend, den 2. April 1921.

25. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Wohnungskündigungen.

Auf Grund des § 6 der Mieterschutzordnung vom 23. September 1918 und des Erlasses des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 5. Dezember 1919 hat der Herr Regierungspräsident in Merseburg für den Bezirk des Kreises Torgau angeordnet, daß

1. die Vermieter von Wohn- und Geschäftsräumen, Büros, Läden und Werkstätten ein Mietverhältnis rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamts kündigen können, insbesondere wenn die Kündigung zum Zwecke der Mietssteigerung erfolgt,
2. ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis als auf unbestimmte Zeit verlängert gilt, wenn der Vermieter nicht vorher die Zustimmung des Einigungsamts zu dem Ablauf erwirkt hat.

Vorstehende, bereits in Nr. 37 des Kreisblattes von 1920 enthaltene Anordnung wird hiermit erneut veröffentlicht.

Torgau, den 23. März 1921.

Der Landrat

H. V. Feuerstein, Kreisdeputierter.

Veröffentlicht: Annaburg, den 1. April 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. März 1921 betreffend Ausnahmestellung über die Provinz Sachsen erwerbe ich wie folgt:

§ 1. Sämtliche Ausländer, die in der Provinz Sachsen keinen festen Wohnsitz und dauernden Erwerb haben, ferner die nicht polizeilich gemeldet, haben die Provinz sofort zu verlassen.

§ 2. Datsfremde Personen haben sich bei der Ortspolizei zu melden und den Grund ihrer Anwesenheit mitzuteilen. Quartiergeber (Hotels, Gastwirte oder Privatleute) haben innerhalb 3 (drei) Stunden unter Vorlegung der Papiere den Quartiernehmer bei der Ortspolizeibehörde an-

zumelden. Die Meldung hat erneut zu erfolgen, selbst wenn eine Anmeldung bereits auf Grund der bestehenden Polizeiverordnungen erfolgt ist.

§ 3. Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt oder zu solchen Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft.

Der Regierungskommissar
gez. Hörning, Oberpräsident.

Veröffentlicht!
Torgau, den 29. März 1921.

Der Landrat Dr. Cereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 1. April 1921.
Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Nachprüfung der Bfghabhaber.

Nach § 47 Ziffer 3 der Baupolizeiverordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Merseburg vom 3. Dezember 1910 müssen Bfghabhaber wenigstens alle 2 Jahre von einem Sachverständigen auf ihrer Leistungsfähigkeit geprüft werden.

Es wird daher beabsichtigt, in diesem Jahre eine Nachprüfung der Bfghabteilungen auf den bei der Landesfeuerlösigkeit versicherten Gebäuden des hiesigen Kreises durch den Bfghabhaber-Sachverständigen Bamm vornehmen zu lassen. Die Kosten dieser Prüfung betragen:

1. für eine Stiche 11. 7.50
2. für ein anderes Gehöft bis zu 3 Auf- 11. 4.50
3. für jede weitere Aufangvorrichtung 11. 0.75

Von diesen Kosten übernimmt die Sozietät ein Drittel.

Diejenigen Sozietätsmitglieder, die ihre Bfghabteilungen einer Nachprüfung unterziehen lassen wollen, werden hiermit ersucht, dies bis 15. April d. Js. mündlich oder schriftlich im Sozietätsbureau — im Kreisständehause — anzumelden.

Die Gemeinde- und Gutsvorstände wollen die Befreiung von Bfghabteilungen auf die vorstehende Bekanntmachung noch besonders hinweisen.

Torgau, den 19. März 1921.

Der Kreis-Feuerlösigkeitsdirektor.
Cereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 1. April 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

In Stelle des verstorbenen Lagerhalters Richard Walter ist nach der von dem Wahlausschusse vorgenommenen Feststellung als Bewerber aus dem Wahlbezirkloge Cich der Arbeiter Ernst Brinz als Ersatzmann in die Gemeindevertretung eingetreten.

Annaburg, den 15. März 1920.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses für die Wahlen zur Gemeindevertretung der Gemeinde Annaburg.
Henze.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 4. April d. Js. von 3—5 Uhr nachmittags findet im Rathaus

Jünglingswiegestunde statt.

Annaburg, den 31. März 1921.

Schwester Hedwig Sturzebecher.

Die Niederringung des Anführers.

nimmt ihren erfolgreichen Fortgang. Zahlreiche Orte im mitteldeutschen Auflandsgebiet sind von dem Terror der Kommunisten befreit und bieten wieder das vorherige friedliche Bild. Das Unwetter ist, wie gemeldet, von Regierungstruppen genommen worden. Dem Angriff wurde zunächst heftiger Widerstand geleistet. Erst als ein das Werk umgebender hoher Bretterzaun durch die stürmende Gruppe des

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

37] (Nachdruck verboten.)

Helma preßte die Lippen zusammen, als müßte sie ein vorstehendes Wort zurückhalten.

„Wollen Sie das tun, gnädiges Fräulein?“ fragte er bittend.

Sie sah mit feuchtschimmernden Augen zu ihm auf. „Wie kann ich denn?“ fragte sie leise.

Er sah sie ernst und bittend an. „Sie kennen die junge Dame — so genau wie sich selbst. Sagen Sie ihr doch, sie möchte mir verzeihen, ob sie wirklich meinem Bruder einen Korb geben wollte, oder ob sie nur an jenem unseligen Abend nicht über ihr Schicksal entscheiden wollte und deshalb der Lebensfrage auswich.“

Helma blinnte ihm plötzlich an, daß ihm ganz warm ums Herz wurde. Da war wieder das herliche, brüderliche Gefühl für sie in seiner Seele.

„Sehen Sie, Liebes, teures Fräulein Helma, ich bin doch so erbärmlich klein und gedemütigt vor Ihnen seit jener Stunde. Und mir ist, als hätte ich durch mein Vergehen nun auch noch meines Bruders Glück in Frage gestellt. Das hat mir keine Ruhe gelassen. Wenn ich nun Ihnen und meinem Bruder helfen könnte, dann wäre ich doch auch einmal zu etwas nütze. Ich habe Ihnen gegenüber von Anfang an das Gefühl gehabt: Die müdest du zur Schwester haben. Sagen Sie mir, Liebes, teures Fräulein Helma — könnten Sie mir nicht eine Schwester sein? Vertrauen Sie mir, bitte, an, ob ich recht hatte, wenn ich glaube, Felix sei Ihnen teuer.“

Er hatte so warm und ehrlich gesprochen, daß Helma sich schämte, länger ihr Gefühl zu verleugnen. Sie sah bewegt zu ihm auf.

„Dann“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

Er sah sie an und sagte: „Ich will Sie nicht weinend sehen.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“

„Ich will Sie nicht weinend sehen“, er sagte, „wollen Sie mir einen Bruder beantworten.“